

Vom Apabhransa abwärts tritt das *Bhṛig'-Bhāṣā* als nächster Verwandter auf, etwas ferner noch liegt das *Hindi*. Beide Dialekte haben sich durch grössere Verwischung des Urlements aus dem Verbande mit der Urmutter losgerissen und durch Kreuzen mit fremden Elementen ihr blasses Leben neu aufgefrischt, so dass wir ihnen freie Selbständigkeit zuerkennen müssen. Das Apabhransa, der entfremdete Enkel des Sanskrit und das ungerathene Kind des Prakrit, schleppt dagegen sein Dasein in träger Sklawerei dahin, der Lebensborn versiegt ihm, ohne dass ein neuer Zufluss seine vertrockneten Adern tränkt. Daher lassen sich denn bis auf wenige Ausnahmen alle wahren Apabhransaformen auf das Sanskrit zurückführen, nicht selten gar auf die älteste Gestalt desselben. Dieser Zustand der Sprache liegt uns im 4ten Akt vor, während schon die Lieder anfangen mit der Fremden zu buhlen, ohne aber ein gesundes kräftiges Geschlecht zeugen zu können. Es bleibt einmal ein Krüppelgeschlecht.

II.

Nicht ohne ein gewisses Schamgefühl wende ich mich zum zweiten Abschnitte des Anhanges. Alle jene Ausdrücke, die sich auf Musik, Gesang, Tanz und Mimik beziehen und das Motiv der metrischen Erscheinungen bilden, muss ich leider unerklärt lassen. Obwohl mit den nöthigen theoretischen und praktischen musikalischen Kenntnissen ausgerüstet ist es mir doch nicht gelungen in das Wesen und die Einzelheiten der Indischen Musik einzudringen. Mein ganzes Material besteht in der theilweisen Abschrift einer einzigen